

Von der Lötschentaler Maske zu chinesischen Essstäbchen

Ikubo-Ferienpass «Auf der Suche nach den Schätzen dieser Welt»

VON JACQUELINE LAUSCH

«Auf der Suche nach den Schätzen dieser Welt» schickte die Ikubo (Interkulturelle Bibliothek Olten) die Ferienpasskinder der Region Olten auf eine spannende Weltreise. 13 Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren machten sich am Freitag auf eine Weltreise. Die Ikubo (Interkulturelle Bibliothek Olten), welche sich erstmals mit einem Angebot am Ferienpass beteiligte, schickte die Mädchen und Buben in Vierer- oder Fünfergruppen, jeweils begleitet von einer erwachsenen Person, auf einen spannenden Postenlauf quer durch die Parks, Quartierstrassen und Spielplätze der rechten Oltner Aareseite.

Welche Maske aus der Schweiz?

Kurz die Karte des Quartiers studiert und schon spurtete die Mädchen-Gruppe mit Devi, Axinja, Thanyawan, Sweta und Janani zum ersten Posten auf dem Bifangschulhausplatz. Erstes Thema war die Schweiz: Hier galt es die Frage zu beantworten, welche der drei abgebildeten Masken denn zur Schweizer Tradition gehört: die schimmernde Goldmaske, die furchterregende blaue Maske oder die urchige aus Holz gefertigte. Das war für die Mädchen ein klarer Fall. Schon rannten sie über den Platz, um an der nächsten Station die Lösung zu kontrollieren. Hier erfuhren sie, dass die furchterregende Maske tatsächlich aus der Schweiz, nämlich aus dem Lötschental kommt. Und dann hiess es «Wir reisen weiter durch Europa. Europa befindet sich am Spielplatz am Theodor-Schweizer-Weg.» Und schon liefen die Girls zum nächsten Reiseziel.

Doch obwohl die Primarschülerinnen ein richtiges Tempo vorlegten, gab es immer wieder Zeit für einen Schwatz. Die teilnehmenden Mädchen mit Wurzeln in Indien, Sri Lanka, Thailand und Italien wussten einiges zu erzählen. So konnte die Gruppe



Vor dem Eingang der Ikubo kreierten die Ferienpasskinder ein wundervolles, farbtintensives indisches Rangoli. ZVG

etwa beim Reiseziel Indien gleich aus erster Hand erfahren, was es mit dem Lichterfest «Diwali» auf sich hat.

Mit Essstäbchen pröbeln

Beim Postenlauf gingen um die ganze Welt: über Europa, Asien, Nord- und Südamerika zurück in die Ikubo: Unterwegs gab es aber nicht nur Fragen zu beantworten: An den verschiedenen Länderposten waren auch einzelne Objekte befestigt: Zum Beispiel «Essstäbchen»: «I weiss wi das goht», freute sich Thanyawan. Das konnte sie auch gleich unter Beweis stellen, denn bei der Rückkehr in die Ikubo duftete es schon verlockend nach chinesischem Reis. Geduldig pröbelten die dreizehn inzwischen wieder eingetroffenen Kinder mit den Essstäbchen. Wem es zu bunt wurde, der holte sich kurzerhand Löffel oder Gabel. Zu probieren gab es auch Früchte, Kuchen und ein spezielles indisches Brot.

Indisches Rangoli auf Türschwelle

Gleichzeitig entstand auf der Türschwelle der Ikubo ein indisches Rangoli. Sorgfältig streute die Fünftklässlerin Janani das Pulver in intensiven Farben in die vorgegebene Form. Thanyawan und Axinja befanden «kann ich nicht», wagten es dann aber doch, das Pulver in intensiven Farben in das kunstvolle Muster einzufügen. Rangolis schmücken in Indien die Hauseingänge und symbolisieren u. a. Gastfreundschaft.

Gesättigt und zufrieden durfte am Ende jedes Kind ein Teelichtlein an einer ausgewählten Stelle des Rangolis, dieses wunderschönen indischen Kunstwerkes, setzen. Ausgerüstet mit einer Broschüre über ihre Weltreise verliessen die Jungen und Mädchen sichtlich gut gelaunt den mit Fähnchen und Objekten aus aller Welt bunt geschmückten Ort.